

fehlen, welche wir an Bildnissen als das erste und wesentlichste obenan setzen. Reindel ist Meister in der Zeichnung, ist aber auch in den Geist und das Leben seines Originals vollkommen eingegangen. Wir finden den Charakter des hohen Vorbildes in seinen individuellen Zügen hier meisterhaft wiedergegeben.

Was den Grabstichel und die technische Behandlung überhaupt betrifft, so gab der Künstler um so vielseitigere Proben seiner Einsicht und Geschicklichkeit, als diese bei den so manchfaltig gegebenen Stoffen von Sammet, Atlas, Pelz und Stickerei u. dgl. m., eine erfreuliche Gelegenheit hatten sich zu entwickeln. Er strebte hier mit seinem Grabstichel nicht nach dem bloßen Effecte einer glänzenden Taille, sondern nach Wahrheit und Farbenton, worauf es bei Kupferstichen nach Gemälden zunächst ankommt. Seine Linien gegen die höchsten Lichter hin in abgesetzter Fortsetzung sich bewegend, wölben sich nach der Lage der hervorstehenden Knochen- und Muskeltheile des Kopfes, wodurch der Künstler neben täuschender Rundung zugleich Leben und Bewegung, mittels zarter Zwischenpunkte aber jene Wirkung hervorgebracht hat, die man beim Kupferstiche colorirt zu nennen pflegt. Von anderer nicht minder entsprechender Art ist die Behandlung der Stoffe und übrigen Beiwerke; der Spitzenkragen könnte nicht zarter, der Hermelin in kostbarer Weiche nicht leichter und täuschender ausgeführt, Sammet und Atlas nicht wahrer und glänzender wiedergegeben seyn, und eben so Stickerei und Metall jedes nach seiner Art auf eigenthümliche Weise behandelt und in eine harmonische Uebereinstimmung gesetzt, in welcher Wahrheit und Leben in den Charakterzügen des Bildnisses, und Ziertheit und Kraft der technischen Behandlung zu einem Ganzen so meisterhaft vereinigt sind, daß in diesem Zweige vaterländischer Kunst dieses Blatt mit aller Auszeichnung genannt zu werden verdient.

So ist es wohl keine Ubertreibung, daß Director Reindel, aus der Schule Desnoyer's mit Selbstständigkeit hervorgegangen und durch mehre frühere Arbeiten seines reinen und zierlichen Grabstichels rühmlichst bekannt, mit diesem vortrefflichen Blatte seinem Künstlertalente die Krone aufgesetzt und sich dadurch einen unvergänglichen Ruhm erworben hat. — Möchte die thätige Kunsthandlung des Hrn. v. Hermann in München, deren Betriebsamkeit wir außer

so manchen andern Unternehmungen im Gebiete vaterländischer Kunst, auch die Erscheinung dieses gelungenen Blattes zu verdanken haben, durch reichlichen Absatz und durch thätiges Mitwirken für ihren kostspieligen Aufwand belohnt, und dadurch zu ferneren Unternehmungen ermuntert werden!

S....

IV.

A l l e r l e t.

In Braunschweig fand in einer der geräumigsten Privatwohnungen, im Hause des Buchhändlers Bierweg am Burgplaz, vom 1. August an eine Kunstausstellung statt. Es gelang dem eifrigen Bemühen des dortigen Kunstvereins, die Vereine von Düsseldorf, Halberstadt und Halle zu gegenseitiger Unterstützung zu gewinnen. Arbeiten von rühmlich gekannten deutschen Künstlern aus München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Hannover wechselten mit Einheimischen. Man sah hier Bilder von Adam, Ahlborn, Stieler, Quaglio, v. Heideck, Hildebrandt, Vistorius, Rottmann, Schirmer u. s. w. Sie erregten Theilnahme und, das wünschwerthe, Kauflust. Der bekannte bayerische Architektur- und Genremaler Gail, der nach einem langen Aufenthalte in Spanien, vor Kurzem nach München zurückgekehrt ist, hatte seine erlesensten Bilder und Zeichnungen aus der Alhambra und morischen Bauüberresten in Cordova mitgetheilt, welche eine lebhaftere Vorstellung von jenem morisch-arabischen Baustyl und der innern Farbenpracht dieser Gebäude und täglich neue Zuschauer darboten.

Mit großem Interesse las man vor einiger Zeit in der außerord. Beilage der Allg. Zeitung vom 25. Mai die eingesandte Verkündigung der Verdienste des genialen Malers W. Kaulbach in München und die Nachricht, wie er das ihm vom Geh. Rath v. Klenze gegebene Sujet aus Chateaubriand, wo nach einer großen Schlacht vor den Mauern Roms in der Nacht die Erschlagenen wiedererwachen und einen neuen dämonischen Kampf kämpfen, wobei sich der Sieg nur durch das auf der Engelsburg oder der moles Hadriani hervortretende Kreuz entscheidet. Die Zeichnung soll von dem gefeiertesten Künstler in Kupfer gestochen, ja wohl auch im Großen als Gemälde ausgeführt werden. Neu ist diese Idee allerdings. Aber kann auch eine solche Phantasmagorie ein Bild machen?

K u n s t = A n z e i g e.

Von einer Auswahl der neuesten, geschmackvollsten Verzierungen aller Art, in antikem, gothischem, arabischem, chinesischem und gemischtem Styl nach den besten französischen Meistern, die ich seit meiner Rückkehr von Paris nach dem jetzt dort erscheinenden Haupt-Kupferwerke von Emile Lecomte durch die besten hiesigen Künstler in Gravirmanier auf Stein habe übertragen lassen und für eine deutsche Ausgabe in 12 Lieferungen, jede zu 4 Blättern in groß Folio, umgearbeitet habe, ist die erste Lieferung bereits fertig und führt auf dem Umschlage den Titel:

Der Ornamentist.

Durch Nachzeichnen im vergrößerten Maßstabe dürften diese Blätter nach meinem Erachten ein zweckmäßiges Mittel für Lehrlinge vieler Metiers seyn, sowohl die Hand zu üben als ihren Geschmack für gute Verzierungen auszubilden. Jeden Monat erscheint regelmäßig eine Lieferung von 4 Blättern und kostet 8 Groschen. Ich hoffe, daß durch die Billigkeit des von mir gesetzten Preises dieses für so viele Künste und Gewerbe lehrreiche Werk auch unbemittelten Käufern zugänglich seyn soll und lade zur Unterzeichnung darauf ein. Kunsthandlern und Liebhabern, die auf eine größere Anzahl Exemplare des Ganzen unterzeichnen, werde ich die annehmlichsten Bedingungen stellen. In Dresden bei mir, dem Verleger Louis Böllner, Lithographen, äußere Kampische Gasse Nr. 124.; in Leipzig in Rudolph Weigels Anstalt für Kunst und Literatur.